

6. Landesgeschichte

1. Franken, Hessen S. 756. 2. Lothringen, Rheinlande, Pfalz S. 758. 3. Alemannien, Schwaben, Schweiz S. 761. 4. Bayern, Österreich S. 765. 5. Böhmen S. 767. 6. Westfalen, Niedersachsen, Bremen und Hamburg, Schleswig-Holstein S. 768. 7. Sachsen, Thüringen S. 768. 8. Ordensland S. 769. 9. Italien, Sizilien S. 769. 10. Spanien, Portugal S. 777. 11. Frankreich, Belgien, Niederlande, England, Irland S. 777. 12. Byzanz, Osteuropa, Südosteuropa S. 781. 13. Kreuzfahrstaaten S. 783.

Franziskus B ü l l , Das Monasterium Suuarzaha. Ein Beitrag zur Geschichte des Frauenklosters Münsterschwarzach von 788 (?) bis 877 (?) (Münsterschwarzacher Studien 42) Münsterschwarzach 1992, Vier Türme Verlag, ISBN 3-87868-454-1, 390 S., zahlreiche Abb., Pläne und Karten, DM 74. – Diese äußerst detaillierte Lokaltstudie geht aus von der Vorgeschichte und der Topographie des Schwarzacher Beckens, behandelt ausführlichst die politische und genealogische Geschichte der Umgebung und trägt akribisch alle Randgeschehnisse zusammen. Die Auswertung der Quellen führt zu dem neuen Ergebnis, daß Münsterschwarzach als mattonische und königliche Stiftung in der 2. Hälfte des 8. Jh. gegründet worden sein muß. Die das Kloster betreffenden frühen Urkunden werden nachgedruckt und weitere einschlägige Archivalien analysiert. Auch ohne Register ist das Werk eine Fundgrube nicht nur für den Regionalgeschichtsforscher. C. L.

Hubert R u ß , Die Edelfreien und Grafen von Truhendingen. Studien zur Geschichte eines Dynastengeschlechts im fränkisch-schwäbisch-bayerischen Grenzraum vom frühen 12. bis frühen 15. Jahrhundert (Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte, Reihe IX, Bd. 41) Degener Neustadt/Aisch 1992, Kommissionsverlag, ISBN 3-7686-6036-2, 409 S., 25 Abbildungen, 4 Kartenbeilagen, DM 78. – Die Bamberger Diss. hat in mühevoller Kleinarbeit die gesamte Quellenüberlieferung für die Darstellung eines bedeutenden fränkischen Adelsgeschlechts gesichtet, das 1129 erstmals auftritt, aber trotz beachtlichen Einflusses (ähnlich wie die Hohenlohe und die Schlüsselberger) erst nach der Stauferzeit den Grafentitel führt. Prägnant wird die Forschungsgeschichte vorgeführt, die sich vorwiegend an der Herkunft des Edelfreienengeschlechts orientiert. Bis zuletzt wurde eine Verwandtschaft der Truhendinger mit den Staufern vertreten. R. konnte deutlich machen, daß die entsprechende Quelle falsch übersetzt und interpretiert wurde. Der Vf. strukturiert seine prägnante Untersuchung in folgenden Schritten: 1. Forschungsstand, 2. Herkunft, 3. truhendingische Herrschaftsbildung, 4. politisch-dynastische Beziehungen, 5. weitere Entwicklung des 'Territoriums', wobei besonders die Vogteientwicklung und das Verhältnis der Truhendinger zu Klöstern besonders des Zisterzienserordens, schließlich die spätere Entwicklung im Nordgau, am Hahnenkamm und am Obermain untersucht werden, 6. wirtschaftliche Entwicklung im weiteren Sinne (Grundherrschaft, Typologisierung der Liegenschaften, Einkommen, Aufwendungen, Lebenshaltung, bevorzugte Aufenthaltsorte), 7. gesellschaftliches Umfeld und Heiratskreis, 8. Familienmitglieder geistlichen Standes, 9. Aussterben der Familie und Nutznießer. R. konnte deutlich machen, daß das älteste Familienzentrum im Ries zu suchen ist. Bald faßten die Truhendinger auch in Altentrüdingen und am Hahnenkamm Fuß, wobei das Substrat ihrer Herrschaft